



Notaufnahme direkt neben Haupteingang

Neuerungen am St.-Josefs-Hospital

Lennestadt. Besucher und Patienten in der Notaufnahme des St.-Josefs-Hospitals in Lennestadt haben es schon bemerkt: die zentrale Notaufnahme (ZNA) befindet sich nicht mehr wie bisher im 2. Obergeschoss des Krankenhauses, sondern in neu gestalteten Räumen im Erdgeschoss – direkt neben dem Haupteingang. Monatlang wurde dort fleißig gewerkelt und dort, wo sich früher die Physiotherapie befand (die inzwischen in neu ausgebauten Räumen im Keller untergebracht ist), ist jetzt die interdisziplinäre Notaufnahme zu finden.

„Wir freuen uns, dass wir den Patienten und Patientinnen so neben der gewohnten Versorgung sehr viel größeren Komfort in modernen neuen Behandlungszimmern bieten können“, erklärt Dr. Gereon Blum, Geschäftsführer der Katholischen Hospitalgesellschaft Südwestfalen. „Erreicht uns nun ein Patient, der liegend mit dem Rettungswagen eingeliefert wird, so müssen wir ihn nicht mehr durch das Haus transportieren, denn die zentrale Notaufnahme ist direkt an die ebenfalls neu gebaute Liegandanfahrt angeschlossen.“

Ein Ort für alle Notfälle

Vier Behandlungszimmer sowie ein Schockraum stehen in der neuen ZNA zur Verfügung. Rund um die Uhr ist dort ein interdisziplinäres Team aus Ärzten und Pflegekräften im Einsatz. Ob internistischer Notfall oder Armbruch – alle Notfälle werden an einem Ort behandelt. Die standortübergreifende Leitung der Notaufnahmen in Lennestadt sowie am Standort St.-Martinus-Hospital in Olpe hat Chefarzt Dr. André Römgens, ärztlicher Standortleiter in Lennestadt ist Rainer Jäschke.

Im selben Gebäudeteil befinden sich mehrere Sprechzimmer für die fachärztlichen Sprechstunden für ambulante Patienten statt. Ebenso wie in der Notaufnahme sind dort Innere Medizin, Chirurgie und Gynäkologie angesiedelt. „Alle ambulanten Behandlungen finden konzentriert im Erdgeschoss statt – so haben die Patienten nur noch sehr kurze Wege zurück zu legen“, erläutert Dr. Gereon Blum. Im Eingangsbereich entstehen vier Kabinen zur Anmeldung – unmittelbar von dort können Patienten und Patientinnen dann ihren Termin wahrnehmen.



ZNA-Leiter Wolfgang Leusmann, ärztlicher Standortleiter Rainer Jäschke, Pflegerin Rebecca Vente, Geschäftsführer Dr. Gereon Blum, Pflegerin Gudrun Wollnow und Pfleger Dominic Heße stellen die neue Notaufnahme vor (von links).

FOTO: KATHOLISCHE HOSPITALGESELLSCHAFT
Dieses Dokument ist lizenziert für möller pr Agentur für, uk49570M.
Alle Rechte vorbehalten. © Westfalenpost. Download vom 16.02.2022 08:22 von www.genios.de.



Der bunte Angler am Kleffweg wurde zum wiederholten Mal traktiert. Ob er noch zu retten ist, ist noch unklar.

FOTO: PRIVAT



Die Gellestadt in Elspe. Fast jede Woche gehen hier teure LED-Lampen zu Bruch, mutwillig zerstört von unbekannte Tätern.

FOTO: MICHAEL KUNZ

Kein Rezept gegen Vandalismus

Unbekannte Täter beschädigen wieder das Kunstprojekt am Kleffweg in Albaum. Lampen an der Gellestadt in Elspe zum achten Mal zerstört. Polizei bittet um Hinweise

Von Volker Eberts

Lennestadt/Kirchhundem. Man sieht sie nicht, man kennt sie nicht und man weiß nicht, warum sie es tun. Die Rede ist von unbekanntem Vandalen, die sich an allgemeinen Einrichtungen vergreifen, sie mutwillig beschädigen oder zerstören und bei vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Kopschütteln, Unverständnis und Wut auslösen. Die Tatorte sind oft dieselben. Diesmal hat es wieder einmal den Kleffweg in Albaum und die Gellestadt am Marktplatz in Elspe erwischt.

In beiden Fällen kein Einzelfall. 2017 wurde gemeinsam mit dem Gymnasium Maria Königin und dem Heimat und Förderverein ein Kunstprojekt im Albaumer Kleffweg installiert unter dem Titel „geschichtet-verwoben“. 15 individuelle Kunstwerke mit Bezug zum Ort verwandeln den Weg in eine kleine Kunstmeile und laden zu einem inspirierenden Bummel ein.

Warum diese Kunstwerke immer wieder beschädigt oder gar zerstört werden, keiner weiß es. In den letzten Tagen wurde der bunte Angler,

„Wir haben keine Ahnung, wer dahinter steckt, es waren mutwillige Beschädigungen.“

Jochen Biermann, Arge

der von einem Holzstumpf auf den Teich unterhalb des Wegs blickt, Ziel einer erneuten Attacke und dabei wieder beschädigt. Weil der Kleffweg zwischen Ober und Niederalbaum seit über zwei Jahren wegen einer defekten Brücke immer noch gesperrt ist, ist unklar, wann die Vandalen zuschlugen. Es sieht so aus, als ob die Figur, die von der damaligen Schülerin Lisa Wilmes geschaffen wurde, von hinten mit Steinen traktiert wurde.

Belohnung ausgesetzt

Der Heimat- und Förderverein Albaum e.V. hat jetzt Anzeige gegen unbekannt erstattet und bittet um Hinweise, wer verdächtige Beobachtungen gemacht hat. Für sachdienliche Hinweise auf den oder die

Keine Einzelfälle – Schulen und Kurpark betroffen

Die Vorfälle sind **keine Einzelfälle**, bestätigt das Lennestädter Ordnungsamt. Die Zahl der Vandalismusfälle liege **auf hohem Niveau** und steige weiter an.

Tatorte waren in den letzten Wochen mehrmals die **Sekundarschule in Meggen** und der Kurpark in Saalhausen. Trotz Anzeigen bleiben die **Täter unerkant**.

Täter wird eine Belohnung von 500 Euro ausgesetzt.

Die Gellestadt, der erhöhte Dorfplatz zwischen Marktplatz und St. Jakobus-Kirche in Elspe, tauchte in den letzten Wochen gleich mehrmals im Polizeibericht auf. Immer wieder wurden seit November Sachbeschädigungen gemeldet. So auch in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, 9. Februar. Nach derzeitigen Erkenntnissen der Polizei zerstörten die Unbekannten erneut zwei Lampen. Es entstand ein Schaden von rund 130 Euro. Schon am Samstag, 22. Januar, waren zwei Lampen aus einem Betonsockel gerissen worden. Die Lampen beleuchten einen barrierefreien Weg vom Marktplatz zur Kirche hinauf. Insgesamt gab es bis jetzt acht

Vorfälle und es entstand ein Sachschaden von mehr als 600 Euro. Hinweise und Beobachtungen können Zeugen der Polizei unter der Telefonnummer 02761-9269-0 melden.

Die Arge Elspe, die sich um Heimatpflege, Ortsbild und viele anderen örtliche Belange kümmert, ist überzeugt, dass die Lampen bewusst zerstört wurden. „Das waren keine zufällige Beschädigungen“, so Arge-Schritfführer Jochen Biermann: „Wir haben keine Ahnung, wer dahinter steckt.“

Die Arge hat schon mehrere Anzeigen gegen Unbekannt erstattet, bisher ohne Erfolg. Die Polizei wird den Bereich nach Absprachen mit der Arge jetzt intensiver überwachen.

„Keine Rehaklinik im klassischen Sinne“

Gesundheitscamp Rahrbach bereitet sich auf Start vor. Alle Stellen besetzt. Millioneninvestition

Rahrbach. Die Ampel für das Gesundheitscamp Kirchhundem im ehemaligen Josef-Gockeln-Haus der KAB in Rahrbach stehen auf grün. Am Dienstagnachmittag besuchten Kirchhundems Bürgermeister Björn Jarosz und Verena Gräbener, Fachbereichsleiterin Soziales im Rathaus, die Baustelle. Betreiber und Investoren nutzten die Gelegenheit, um über die neuesten Entwicklungen des Projektes zu informieren.

Demnach soll der Klinikbetrieb im April, spätestens Mai, zunächst mit der halben Belegung starten. Später sollen 100 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren, die unter Übergewicht leiden, gleichzeitig in mehrwöchigen Rehaaufenthalten in Rahrbach therapiert werden. Die Therapie fußt - wie berichtet - auf den vier Säulen Gesunde Ernährung, Sport und Bewegung, psychologische Betreuung und pädagogischer Alltagstransfer. Ziel, so Dr.



Bürgermeister Björn Jarosz mit Geschäftsführer Dr. Elmar Bergmann und Vorstand Eike Steppe im Patientenzimmer (von links)

FOTO: VOLKER EBERTS

med. Elmar Bergmann, Geschäftsführer der Klinik- und Beteiligungsgesellschaft, sei die nachhaltige Verhaltensänderung der jungen Patientinnen und Patienten. Dazu sollen die Kinder auch nach dem Camp weitere zwölf Monate, u.a. über eine in Israel entwickelte interaktive App, betreut werden. In Rahrbach sollen Promis, zum Beispiel aus der

Sportwelt – mit einem Bundesliga-profi stehe man in engem Kontakt – die Motivation der Kinder unterstützen. „Es wird keine Rehaklinik im klassischen, angestaubten Sinne“, so Bergmann. Bei rund 800.000 bis eine Million Kindern mit Adipositas gebe es viel zu wenige solcher Kliniken. Das habe die Deutsche Rentenversicherung er-

kannt und das Klinikkonzept abgesegnet. „Die Gebäudestruktur in Rahrbach schreit nach einer solchen Klinik“, so Bergmann. Wenn innen und außen alles fertig ist, u. a. sind einige Tiny-Häuser im Außenbereich für Elternbesuche geplant, werden die Investoren statt der anfangs kalkulierten 500.000 Euro - damals noch für ein Hotelprojekt - rund sechs Millionen Euro in dieses „Leuchtturmprojekt“ investiert haben. Mittlerweile konnten auch alle Stellen besetzt werden, so dass dem Start im Frühling nichts mehr entgegen stehe. Insgesamt werden rund 50 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Kirchhundems Bürgermeister freute sich über das gute Gelingen. „Aus zwei Gründen, weil das Gebäude einer sinnvollen Nutzung zugeführt wird und weil wir in Kirchhundem eine besondere Einrichtung bekommen, die es woanders noch nicht gibt.“

Windkraft-Planung macht große Sorgen

Nezahat Baradari trifft Björn Jarosz

Kirchhundem. Das Sauerländer Wetter zeigte sich windig, als die Bundestagsabgeordnete Nezahat Baradari (SPD) zum Antrittsbesuch bei Bürgermeister Björn Jarosz in Kirchhundem eintraf. Denn der Wind ist zurzeit ein großes Anliegen in der flächengrößten Gemeinde des Kreises Olpe. Bei dem Treffen, an dem auch die Leiterin des Fachbereiches Ordnung, Schule und Soziales sowie Allgemeine Vertreterin des Bürgermeisters, Verena Gräbener, teilnahm, erklärte Jarosz die Probleme aus seiner Sicht.

Erst im Januar hatte sich der Ausschuss für Bauen, Umwelt und Gemeindeentwicklung in einer Marathonsitzung mit der Planung zur Windenergie und den Flächenzielen als Kernthema befasst. Im Vorfeld dazu hatten die Fraktionen ihre favorisierten Standorte benannt. Für die auf der aktuellen Gesetzeslage fußenden Pläne zur Windkraftenergie der Gemeinde sei „schon sehr viel Geld und Zeit in die Hand genommen“ worden, schildert Jarosz. Eine sechsstellige Summe sei bereits für Planung ausgegeben worden.

Der Bürgermeister hat die Sorge, dass die Steuerungshoheit für die Windpark-Projekte im Gemeindegebiet nicht im Rathaus verbleibt, sondern einige politische Ebenen höher, seitens der Bundespolitik „aus dem Hause Habeck“, durch neue rechtliche Regelungen konterkariert werden könnte.

Klare Maßstäbe erforderlich

Baradari sagte, Kirchhundem habe sehr gute Arbeit geleistet und auch mit den Vorrangzonen für Windkraftanlagen ein transparentes Verfahren gewählt. Sie wolle und könne allerdings Stand jetzt „keine falschen Erwartungen“ wecken. „Da wir nicht wissen, was vom Bund und aus dem grünen Haus noch kommt“, sei es vielleicht aus Gründen der Rechtssicherheit ratsamer, erst einmal „die Pausentaste zu drücken“. Dafür hatte Jarosz kein Verständnis: „Wir brauchen klare Maßstäbe für Bürgerinnen und Bürger“. Baradari sagte zu, das Anliegen in der SPD-Fraktion im Bundestag anzusprechen und Kontakte mit dem grünen Koalitionspartner aufzunehmen.

Bei den weiteren Themen des Gesprächs gab es mehr Einigkeit: Das Desaster um die A 45 und die Folgen für die Infrastruktur, die Debatte um die Coronaregelungen mit der Befürwortung der allgemeinen Impfpflicht, der Spagat zwischen Umweltschutz und Wirtschaftspolitik sowie der Ausbau der Schulen zu Ganztagschulen lag Verena Gräbener am Herzen. Hier wünschte sie sich „bessere Fördertöpfe mit realistischen Fristen“.

Trotz Unterschiede in den Einschätzungen der kommunal Verantwortlichen und der Bundespolitikerin lobten alle das konstruktive und ehrliche Gespräch und waren sich über eine weitere Zusammenarbeit im Sinne der Kirchhundemer Bürgerinnen und Bürger einig. Zum Abschluss legte sich dann auch draußen der turbulente Wind.



Nezahat Baradari trifft Bürgermeister Björn Jarosz und seine Vertreterin Verena Gräbener (von links).

FOTO: WAHLKREISBÜRO NEZHAT BARADARI